

Nach Anerkennung bei den Menschen stehen,
Bei Widerspruch sich gleich zum Streit erheben,
Und fällt ein Stein vom Dache, gleich erbeben —
Das heißt doch fürwahr nicht würdig leben.

Fürs Haus.

Ob ich liebe, ob ich hasse —
Nur soll ich nicht scheitern!
Wenn ich die Leute gelten lasse,
Lasset man mich gelten.

Wir!

Wir wollten keinen Krieg!
Wir wollen keinen Frieden,
Es' nicht ein voller Sieg
Dem deutschen Volk beschieden!

Die uns in diesen Kampf gehet
Und Recht und Sitt' und Treu verlegt,
Wie würden die wohl lachen,
Wenn wir jetzt Frieden machen. — —

Rein, all' die Opfer, die erbracht,
Die Helden, die in blut'ger Schlacht
Die Kugel fand; — wir gaben
Sie, um den Sieg zu haben.

Drum still, die euch der Mut verließ,
Die Bangen Frieden fordern hieß,
Mögt ihr euch in die Ecken
Zum Schlafe niederstrecken.

Wir aber, die wir stolz und frei
Zum Vaterlande stehn in Treu,
Wir hauen fort, wir hauen
Stark und voll Selbstvertrauen,

Bis endlich ist der volle Sieg
Dem deutschen Volk beschieden.
Dann mag zu Ende gehn der Krieg
Und wir diktier'n den Frieden!
Paul Joder - Hamburg.

Merkehr.

Ein wirklich guter Mensch zieht die Seelen mit magnetischer Gewalt an. Unter dem Einflusse seines geläuterten Wesens beruhigen sich die aufgeregten Gemüter. Seine freundlichen Bemühungen und friedfertigen Worte beseitigen den Unfrieden. In seiner Gegenwart wagen sich die bösen Leidenschaften nicht leicht ans Tageslicht.

Den wahrhaft edlen Menschen verknüpft oft schon nach kurzer Bekanntschaft das Band herzlichster Gemeinschaft mit seinesgleichen. Ein Blick genügt, ein Wort war hinreichend; der magnetische Funke flog von einem zum andern, und schon ist der Seelenbund geschlossen, der beiden zur Freude und dem Nächsten zum Segen gereicht.

Ein Sklave ist, wer sich seiner Überzeugung entgegen, der Meinung der Welt beugt. Wer ihr nicht aufs äußerste widerstrebt und sich die Freiheit des Denkens und Handelns bewahrt, muß lebenslang in ihren Ketten schmachten. Nur ein kühner, fester Entschluß, ein innerliches Freiwerden kann aus ihren eisernen Banden erlösen. Derartige Menschen tragen danach aber immer etwas vom Märtyrer an sich.

Für die Küche.

Melonen Suppe. Melonen werden geschält und in wenig Wasser weich gekocht. Dann reibt man sie durch ein Sieb, verdünnt den Brei mit leichtem Weißwein und süßt nach Belieben. Diese Suppe kann kalt und warm gegessen werden. Man reicht geröstete Semmel dazu.

Gurkengemüse auf Vegetarianerart. Zwei Eßlöffel Mehl schwißt man in Butter gelb, gießt $\frac{1}{2}$ Liter siedendes Wasser hinzu, tut die geschälten und in Stücke geschnittenen

Gurken hinein, läßt sie weichschmoren und bestreut sie beim Anrichten mit gerösteten Semmelkrumen.

Rum-Omelette. Drei ganze Eier werden mit einer langzintigen Gabel stark geschlagen, worauf man eine Messerspitze Salz, einen gehäuften Teelöffel Zucker, ein Stückchen frische Butter und einen Eßlöffel Rum hinzusetzt, die Omelette in einer Pfanne mit ein wenig Butter bädt, auf eine heiße Schüssel legt und während des Servierens ein halbes Weinglas Rum rings um dieselbe gießt und anzündet.

Rehrücken auf deutsche Art. In 40 Minuten herzustellen. Man legt dazu den Rehrücken zwei Tage lang in eine abgekochte Marinade mit Wurzelwerk, Gewürz und Essig. Dann bratet man ihn mit Butter mit demselben Wurzelwerk nicht zu schnell gar. Nachdem der Rücken aus der Pfanne gestellt ist, gießt man einen Teil der Marinade unter und kocht diese vollständig ein. Dann gießt man $\frac{1}{4}$ Liter Sahne hinzu, gibt zwei zerstoßene Wacholderbeeren hinein und kocht diese Sauce ein wenig auf, worauf man sie vom Feuer nimmt.

Rehleber auf Jägerart. Die sauber gewaschene, abgehäutete Leber eines frisch geschossenen Tieres wird in messerrückendicke Scheibchen aufgeschnitten, mit Salz und Pfeffer bestreut, in heißer Butter, worin man feingeschnittene Zwiebel bläsgelb werden ließ, rasch abgeröstet, ganz leicht mit Mehl angestäubt, mit ein paar Eßlöffeln Fleischbrühe oder Wasser, einem Gäßchen Essig und einem Teelöffel Senf schnell aufgekocht und mit einigen Tropfen Fleischextrakt gewürzt, angerichtet.

Haushirtschaft.

Linoleumwische wird nach folgenden Vorschriften gewonnen: 1. 5 Kilo weißes Rosettwachs werden geschmolzen, dann mit 10 Kilo Terpentinöl gemischt und zum Erstarren ausgegossen. Wird eine Färbung gewünscht, so setzt man Orleans, Curcuma oder fettlösliche Anilinfarben zu. Diese Wische hat Butterkonsistenz, läßt sich bequem auftragen und gibt hohen dauernden Glanz. 2. 50 Teile gelbes Wachs, 100 Teile Caranabawachs werden im Dampfbade geschmolzen. Dann fügt man unter Vermehrung übergroßer Erwärmung 450 Teile Terpentinöl und 400 Teile Benzin dazu, rührt bis zum Erkalten und füllt dann die Masse in Blechdosen.

Schutz für vernickelte Gegenstände. Vernickelte Gegenstände schützt man vor Anlaufen und Blindwerden in folgender Weise: Die Gegenstände werden einige Sekunden in ein Bad, welches aus Schwefelsäure 1:50 und reinem Spiritus besteht, eingetaucht und in klarem Wasser unter Zusatz von reinem Spiritus abgewaschen und in Holzmehl abgetrocknet.

Bei Kupfer- und Messinggeschirren sind frischer Lehm mit Essig, Schlemmkreide mit Salmiakgeist, Heringslake oder frisches Kraut von Sauerampfer mit die besten Putzmittel. Ein vortreffliches Scheuermittel ist die Kalte, namentlich wenn die Gefäße einige Stunden darin gelegen haben. Oleum, welches man in gebrühte Kleie gießt, und mit einem Wollappen aufreibt, worauf man mit kaltem Wasser nachspült und dann abtrocknet, ist ebenfalls sehr wirksam, als Gift aber nicht ungefährlich!

Zum Schließen von Einmachgläsern ist in Milch angefeuchtetes Pergamentpapier sehr zu empfehlen. Unmittelbar auf das Eingemachte lege man ein in reinem Franzbranntwein angefeuchtetes Pergamentpapier.

Erprobtes.

Binsel sind in Verbindung mit einem sauberen, feuchten Tuch und einem trockenen die empfehlenswertesten Werkzeuge zum Staubwischen. Dagegen sind Federwedel ganz zu verwerfen. Man wirbelt den Staub damit auf, ohne jeden Nutzen.

Magnesiapulver mit etwas Wasser zu diesem Brei angerührt, eignet sich gut zum Reinigen von weißen Cheviotröden. Der Brei wird auf die angeschmuddelten Stellen gestrichen, muß eintrocknen und kann dann leicht fortgebürstet werden, wobei die Flecken mit verschwinden. Auch weiße Felle und Pelzwerk lassen sich auf diese Art reinigen.

Steinlitt. Wachs und Harz, je 100 Gr., werden zusammengeschmolzen und 200 Gr. zugerührt. Oder: Schellack und Bimssteinpulver, je 100 Gr., werden zusammengeschmolzen.

Gesundheitspflege.

Abhärtung. Mit der Abhärtung kann man zu jeder Zeit beginnen; man soll dabei aber maßvoll bleiben und nichts übertreiben; am allerwenigsten darf das derjenige, der sich vorher vor einem jeden Luftzuge ängstlich zu bewahren pflegte. Vor allen Dingen ist schon auf das Bett und den Schlafraum zu achten. Beide sollen nicht zu warm, aber auch keine Kühlräume sein. Gut durchlüftet, nicht zu kalt, saubere, sorgfältig durchlüftete, vollständig ausgetrocknete Betten sind zunächst erforderlich. Nicht zu viel Federn, sondern mehr Rohhaarmatratzen und leichte Zubeden erleichtern die Abhärtung schon bedeutend. Am Morgen ist eine kalte Abwaschung mit nachfolgendem guten Trockentreiben des Körpers sehr empfehlenswert; im Sommer auch wohl ein kaltes Bad oder ebensolche Dusche; das soll aber auf keinen Fall übertrieben werden. Dann Sorge man für ständig trockene Strümpfe und Schuhe, denn diese sind gar häufig derart durchschwitzt, daß sich das Kältegefühl unangenehm bemerkbar macht. Deshalb sind auch die Gummischuhe als Fehwärmer nicht zu empfehlen, denn sie verweichtlichen den Fuß überflüssigerweise und machen ihn übermäßig empfindlich. Man kleide sich nicht zu leicht, wohl aber mit porösen, lockeren Stoffen, die der Ausdünstung möglichst wenig hinderlich sind. Beim Aufenthalt im Freien bewege man sich so viel wie möglich, und im Winter sollte man nicht versäumen, sich eifrig dem Eislaufen, dem Robeln, Skilaufen und dergleichen gesunden Übungen hinzugeben.

Kurzweil für Jung und Alt.

Meine Mühle auf einem Berge steht, ist ein ruhiges Spiel, das sich besonders für Mädchen eignet. Zu jeder Mühle gehören vier Kinder, die sich über Kreuz die Hände reichen. Dann fangen sie an, sich langsam im Kreise zu bewegen und die freie, linke Hand hebend und senkend, zu singen:

Meine Mühle auf einem Berge steht,
Weil dort der Wind am besten weht.
Bring nun dein Korn, du Bauersmann,
Daß ich recht fleißig mahlen kann!

Run laufen die Kinder rascher, indem sie singen:

Es drehet der Wind meine Mühle geschwind,
Ringsum, ringsum, im Kreise herum!

Indem sie stille stehen, heben sie die Hände hoch und sagen: „Hinauf“, lassen sie wieder fallen und sagen: „Hinab“. Dann klatschen sie im Takt und rufen: „Klipp, klapp, klipp, klapp; hinauf, hinab, klipp, klapp, klipp, klapp!“
Ulma Grube.